

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz: jährl. Fr. 12.50, halbj. 6.25, viertelj. 3.15; Ausland: jährl. Fr. 17.—, halbj. 8.50, viertelj. 4.25; Ueberssee: jährlich Fr. 21.—, halbj. Fr. 10.50, viertelj. Fr. 5.25. Bestellungen durch die Postämter, die Verwaltung des «Vaterland» in Vaduz, Tel. (07) 2 19 88, für die Schweiz auch J. Kuhn's Erben, Buchs (SG), Tel. (085) 6 14 74

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzelle Inland 7 Rp. 20 Rp. Angrenzendes Rheintal (Sargans—Sennwald) 9 Rp. 21 Rp. Uebrig Schweiz und Ausland 10 Rp. 23 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag



LIECHTENSTEINER VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung in Vaduz. Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postcheckkonto: «Liechtensteiner Vaterland», Vaduz, St. Gallen IX 5473.

Druckerei: J. Kuhn's Erben, Buchs, Fernsprecher Buchs (085) 6 14 74. Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: «Publicitas» AG., St. Gallen, und andere Filialen.

Liechtensteinische Kraftwerke

Bericht der Betriebsleitung vom 21. Januar bis 20. Februar 1954.

Energieproduktion und -abgabe			
		Januar 1953	Januar 1954
Erzeugung:	kWh	kWh	
Zentrale Samina	1 963 600	1 433 200	
Zentrale Lawena	248 900	188 300	
	2 212 500	1 621 500	
Energiebezug von Jenny Spörry	32 580		
	2 245 080		
Abgabe:			
An Landesnetz	1 338 380	1 479 700	
An Fremdnetz	906 700	141 800	
	2 245 080	1 621 500	

Die Höchstbelastung im Landesnetz hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert und bewegt sich gegenwärtig zwischen 4300 und 4400 Kilowatt.

Wasserverhältnisse

Die Gesamtzuflussmenge zu den Wasserfassungsanlagen im Steg inkl. Pumpwerk betrug im Januar 780 000 Kubikmeter. Dies entspricht einem mittleren Zufluss von 291 Sekundenlitern. Davon entfallen 90 Sekundenliter auf das Pumpwerk und 201 Sekundenliter auf Vallina- und Malbunbach zusammen. Die Wasserverhältnisse haben sich bis heute weiterhin verschlechtert und der durchschnittliche Gesamtzufluss beträgt zurzeit nur noch 275 Sekundenliter. Aus den Wasserzuleitungen könnte nicht mehr genügend Energie erzeugt werden, um den Inlandbedarf zu decken, sondern es müssen hierzu die Wasserreserven im Staubecken Steg herangezogen werden. Das Eintreten solcher Verhältnisse war dieses Jahr vorauszusehen und wir mußten deshalb den Staubecken Steg in voller Stauhöhe halten und die Abgabe von Exportenergie einstellen.

Wasserfassungsanlagen und Pumpwerk

Während der Berichtszeit wurden lediglich die Wasserfassungsanlagen im Steg kontrolliert, während in Lawena keine Anlagekontrolle stattgefunden hat, weil keinerlei Anzeichen darauf hindeuteten, daß dort irgend etwas nicht in Ordnung wäre.

Bereits im letzten Tätigkeitsbericht haben wir darauf hingewiesen, daß die Wasserführung des Vallinabaches gegenüber derjenigen des Malbunbaches viel zu gering erscheint, und wir erhielten vom Verwaltungsrat den Auftrag, entsprechende Untersuchungen einzuleiten. Diese Untersuchungen konnten bis heute noch nicht abgeschlossen werden.

Das Pumpwerk hat im Januar 146 350 Kubikmeter Wasser gefördert, woraus 443 000 kWh erzeugt werden konnten. Für den Pumpenantrieb wurden 76 810 kWh benötigt.

Zentralen

Am 5. Februar, abends 20 Uhr, hat in der Zentrale Samina der automatische Kugelschieber der Turbine 1; die gerade in Betrieb war, selbsttätig geschlossen, so daß die Maschinengruppe zum Stillstand kam. Damit der Stromunterbruch auf kurze Zeit beschränkt blieb, wurde bis zur Inbetriebsetzung der zweiten Maschinengruppe Fremdenergie über die Exportleitung bezogen.

Am Donnerstag, den 18. Februar, 11 Uhr mittags, sind in beiden Zentralen die Generatorenschalter gefallen. Bis auf die Ortsnetze Balzers, Triesen und Triesenberg konnte die Stromversorgung raschestens wieder bewerkstelligt werden. Nachdem festgestellt war, daß die Abschaltung auf Grund einer Hochspannungsstörung im Netz Triesenberg entstanden ist, erfolgte nach Trennung der Leitungen nach Triesenberg die Umschaltung der Netze Balzers und Triesen. Die sofort durchgeführte Leitungskontrolle hat dann ergeben, daß auf Sükka ein Hochspannungsableitungsdraht gebrochen ist und durch Berührung

eines losen Leiterstückes mit den anderen Phasen ein Kurzschluß entstand, so daß die anderen beiden Drähte abbrannten. Die Instandstellung der Leitung auf Sükka erfolgte noch am gleichen Tage.

In der Zentrale Samina werden zurzeit die Installationen fortgesetzt, die für den Einbau der dritten Maschinengruppe notwendig sind.

Freileitung

In Gamprin wurde ein längerer, aus zwei Leitern bestehender Freileitungsstrang auf das Vierleitersystem erweitert.

In Balzers wurde die Leitung zwischen der Bäckerei Heim und dem Hause Zahnarzt Schädel soweit erstellt, daß nun mit dem Umhängen der Anschlüsse von der alten auf die neue Leitung begonnen werden kann.

Auf Maschlina in Triesen mußte infolge einer Straßenkorrektur eine kleinere Leitungsverlegung vorgenommen werden.

Neben diesen Arbeiten wurden während der Berichtszeit 7 Neuanschlüsse und 6 Anschlußerweiterungen erstellt.

Ferner waren einige kleinere Instandhaltungsarbeiten auszuführen, die sich auf verschiedene Ortsnetze verteilen.

Transformatorstationen

Sämtliche Ortsnetzstationen wurden kontrolliert, wobei in verschiedenen Anlagen spezielle Bedienungsvorschriften angebracht worden sind.

Kabelanlagen

Im Ortsnetzteil Pradafant in Vaduz wurden ein Hauptkabel und ein Hausanschlußkabel verlegt.

Umspannung Gamprin

Die Umspannungsarbeiten im Ortsnetz Gamprin sind soweit fortgeschritten, daß anfangs März das halbe Ortsnetz mit Normalspannung 220/380 Volt betrieben werden kann. Wir schätzen, daß bis Mitte März die Umspannung in Gamprin gänzlich durchgeführt sein wird.

Zum diesjährigen Anbau

Die Herbstsaaten haben fast überall gut überwintert; bisweilen macht sich jedoch die fehlende Schneedecke bemerkbar, indem da und dort die direkten Einwirkungen der Winterkälte Frostschäden verursacht haben. Man wird gut tun, diese Saaten und alle diejenigen, die schwach und lückig stehen, mit einer Kopfdüngung (Kalksalpeter, Kalkstickstoff, ca. 7—10 kg je 100 Klafter) zu versehen, um eine rasche Entwicklung zu fördern. Diese Kopfdüngung ist möglichst vor Ende März zu verabreichen, um Lagerfrucht zu vermeiden. Nicht unterlassen werden darf, sobald der Boden abgetrocknet ist, das Walzen der Wintersaaten; mancher Bestand kann so noch gerettet werden, weil durch die Herstellung des Bodenschlusses Wachstumshemmungen vermieden werden können.

Hafer und Sommerweizen gehören jetzt in den Boden; mit Vorteil wurde für diese Kulturen die Herbstfurche gezogen, denn nun steht ein gut gesetztes, krümeliges Saatbeet zur Verfügung, das rasches Keimen und eine gute Entwicklung begünstigt. Vor der Saat sollen 15 kg Superphosphat und 10 kg Kalisalz eingeeggt werden; über eine Kopfdüngung mit Stickstoff entscheidet erst der Stand der Kulturen zu einem späteren Zeitpunkt.

Der Frühkartoffelpflanzer hat das Saatgut bereits zum Vorkeimen ausgelegt. Neben des Vortelles der früheren Ernte können schlecht keimende Knollen rechtzeitig ausgeschieden und lückige oder viruskranke Bestände vermieden werden; das Vorkeimen sollte dort nicht unterlassen werden, wo betriebs eigenes Saatgut vom

Vorjahre verwendet wird. Ueberdies dürfte es empfehlenswert sein, vor dem Auspflanzen der Kartoffeln zur normalen Stallmistgabe noch eine Ergänzungsdüngung von 6—8 kg Kalisalz je 100 Klafter zu geben.

Für den Gemüsepflanzer gibt es eine Grundregel: er pflanze nur so viel, als er vertraglich vereinbart hat. Dieser Grundsatz sollte eine Selbstverständlichkeit sein; immer wieder gibt es Leute, die glauben, sich über diese jedes Jahr wiederholte Forderung hinwegsetzen zu können. Aber gerade das vergangene Jahr hat bewiesen, daß man nicht ungestraft Gemüse (wir denken hier insbesondere an Einschnidekabis und verwandte Blattgemüse) pflanzen kann, ohne schon im voraus zu wissen, wohin mit dem Ertrag. Ganz allgemein macht sich in Verbraucherkreisen eine Abwendung von gewissen Gemüsearten bemerkbar, worunter die bereits erwähnten Blattgemüse in erster Linie fallen. Es dürfte jedem klar sein, daß eine flächenmäßige Ausdehnung in dieser Sparte ein großes Risiko birgt; dazu werden bei einem Preiseinbruch infolge Ueberangebotes auch alle anderen Pflanzertangiert. Wer infolge Personalmangels den Vertragsgemüsebau nicht forcieren kann, dem stehen im Industriekartoffelanbau trotzdem Möglichkeiten offen, das Ackerland in der bisherigen Höhe beibehalten zu können.

Bessere Ausbildungsmöglichkeiten für unsere Jugend in Balzers

(Korr.)

In Balzers erfaßt die Diskussion über die Notwendigkeit einer Realschule für unsere stark anwachsende Gemeinde immer weitere Kreise. Schon anlässlich des seinerzeitigen Schulhausneubaues wurde, wie erinnerlich, ein entsprechender Antrag gestellt, die nötigen Schritte in dieser Richtung zu unternehmen. Unerklärlicherweise versagten die zuständigen Behörden diesem für Balzers unumgänglichen Bedürfnis damals die notwendige Unterstützung.

In den nachfolgenden Ausführungen, die nicht erschöpfend sein wollen, soll nur auf einige Aspekte dieses vordringlichen Problems hingewiesen werden.

Wie wir erfahren haben, ist die Situation an der Realschule in Vaduz so, daß bei dem heutigen Anwachsen der Bevölkerung sich die Unterbringungsmöglichkeiten noch weiter verschlechtern werden und sich in absehbarer Zeit die Notwendigkeit einer baulichen Erweiterung so oder so aufdrängen wird. Die Tatsache, daß Industrie und Gewerbe für sämtliche Lehrstellen nach Möglichkeit Sekundarschulbildung verlangen, und deshalb, abgesehen vom normalen Bevölkerungszuwachs, mit einem weiteren Zudrang zu einer besseren Schulbildung zu rechnen ist, macht die ganze Frage noch dringender.

Bekanntlich werden in der Schweiz die Sekundarschulen nicht zentralisiert, sondern dezentralisiert, um einer möglichst großen Zahl von lernwilligen Kindern den Besuch zu erleichtern. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die Sekundarschulen in Sevelen (1950), Azmoos (1951) und im verhältnismäßig kleinen Fläsch (ca. 700 bis 800 Einwohner) hin. Balzers könnte bei der heutigen Volksschülerzahl von zirka 300, die aber infolge der nachrückenden starken Jahrgänge in einigen Jahren gegen 400 betragen wird, jetzt schon bei einer Regelung nach schweizerischen Verhältnissen (d. h. bei einer Ortssekundarschule) mit etwa 40 bis 50 Sekundarschülern rechnen.

Laut Schülerstatistik wurde die Realschule in Vaduz von Balzner Schülern aus sehr naheliegenden Gründen immer schwach besocht. Die Entfernung und die damit verbundenen Umstände und Kosten (Postauto-Abonnements und Mittagessen) sowie die ganztägige Abwesenheit sind für manchen Familienvater untragbar. Der jetzige Zustand ist in seinen Auswirkungen als schwere Benachteiligung unserer großen Gemeinde zu betrachten, und nur wer nicht mit der Zeit marschiert kann sich der Einsicht verschließen, daß der Ruf nach der Errichtung einer Realschule in Balzers mehr als berechtigt ist.

Ein neues Kunstwerk in Schaan

Zu einem repräsentativen Gebäude, wie es immerhin das Verwaltungsgebäude der Liechtensteinischen Kraftwerke ist, gehört auch ein Symbol, welches ihm gewissermaßen noch Weihe und Verklärung gibt. — Durch das nun durch unseren in Bern lebenden Kunstmaler Anton Ender geschaffene Werk scheint gewissermaßen eine Vermählung geschaffen zwischen technischem Fortschritt, dokumentiert im neuesten Auf- und Ausbau der Liechtensteinischen Kraftwerke und zeitgemäßer, lebensnaher Kunst. Eine Feststellung sicherlich, die in unserer Zeit surrealistischer Kunst und technischer Gestaltungskraft nicht selbstverständlich ist.

Die Anregung von Direktion und Verwaltungsrat, für die LKW ein sie charakterisierendes Symbol und künstlerisches Werk zu schaffen, verdient Würdigung und Anerkennung. — Das für unser Land in dieser Art und Form wohl einzig dastehende Werk ehrt nicht nur die Initianten, sondern vor allem die schöpferische und schaffende Künstlerhand Herrn Enders. Das im Vorraum der Büros im I. Stock des LKW-Verwaltungsgebäudes geschaffene Fresko-Wandgemälde schenkt uns nicht nur ein sehr beachtliches und bedeutendes Kunstwerk — und darauf dürfen wir mit dem Künstler stolz sein —, sondern auch — ein Erlebnis! Das biblische «Plat Lux», «Es werde Licht», transponiert der Künstler in eine Trilogie von drei Bildern, deren drei Teile aber eine Einheit bilden. Die Gruppe links — vom Betrachtenden aus gesehen — versinnbildet die Empfangenden und Hoffenden, die kleine Gemeinschaft, die Familie. Die Frauengestalt, als Mittlerin und Bewahrerin des Lebens, hält die Hand über die Stirne und blickt zukunfts-erwartend in die Ferne. Der Künstler hat dieses Weib sehr ausdrucksvoll gestaltet, mit entblößtem Oberkörper, lebenspendende Nährerin, die Mutter gesunder Jugend. Die Gruppe rechts entflieht abgewandt der Mitte, düster ihre Mienen, Flucht von dem von oben einbrechenden Licht, das einen halbknienenden Jüngling in der Frühlingsanbahnung des Lebens und erwachender Kraft zeigt. Ideell glänzend die Synthese von Licht, Kraft und Wärme darstellend, zeigt die zentrale Mittelfigur im Jüngling die Wirkung des reinigenden Lichtes für Geist und Körper. — Es war nicht meine Absicht, das Kunstwerk zu «deuten», denn jeder, der vor ihm ergriffen und betrachtend steht, wird dieses ewige Schöpfungsthema subjektiv erfassen. Die angeführten Gedanken konnten und wollten auch keine abschließende Würdigung sein, wenn sie aber anregen konnten, dieses künstlerische Werk als Bereicherung unserer einheimischen kulturellen Werte anzusehen, haben sie ihren Zweck erfüllt.

Zum Schluß setzen wir unserem treuen Auslandliechtensteiner Kunstmaler Ender dank-erfüllt das Dichterwort:

«L-ich-T: Mit L-eben hebt es an, und das — ich — bleibt schöne Mitte, ward die T-at am End getan.» St.

Was die Raumfrage anbelangt, möchten wir heute nur kurz erwähnen, daß Unterbringungsmöglichkeiten ohne einen Neubau bereits bestehen.

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz. Versammlung der Frauen und Mütter.

Am letzten Sonntagabend fand im Rathaus-saale in Vaduz eine Versammlung der Frauen und Mütter statt. Hochw. Herr Pfarrer Henny konnte dabei Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin als Referentin und eine erfreuliche Anzahl von Frauen und Müttern begrüßen.

Die Durchlauchtigste Frau Fürstin, deren Vermählungstag sich am Sonntag zum 11. Male jährte, sprach über das Thema «Mütter-Rolle».